



Universität
Zürich^{UZH}

Psychologisches Institut

Bachelor of Science UZH in Psychologie

Soll ich Psychologie studieren?

Eine Entscheidungshilfe für Studieninteressierte



Eine Entscheidungshilfe für Studieninteressierte

Soll ich Psychologie studieren?

Viele zukünftige Studierende überlegen sich sehr genau, was sie studieren möchten – immerhin dauert ein Studium mehrere Jahre. Trotzdem kommt es häufig vor, dass sich Studierende bereits nach kurzer Zeit enttäuscht von einem Studiengang abmelden. Sie haben sich oft etwas ganz anderes darunter vorgestellt, als ihnen an der Universität tatsächlich angeboten wird.

Diese Broschüre soll Ihnen helfen, sich ein genaueres Bild vom Psychologiestudium und den Tätigkeitsfeldern von Psycholog*innen zu machen. Sie soll Sie bei Ihrer Entscheidung für (oder gegen) ein Psychologiestudium unterstützen.

Folgende Fragen werden in dieser Broschüre beantwortet:

- Was ist Psychologie überhaupt? Und was gehört nicht zur Psychologie?
- Warum muss bei einem Psychologiestudium auch Statistik studiert werden?
- Ist ein Psychologiestudium auch eine Psychotherapieausbildung?
- Welche Teilgebiete umfasst die Psychologie? Und welche psychologischen Fachgebiete sind am Psychologischen Institut der Universität Zürich vertreten?
- Was machen Psycholog*innen?
- Welche Berufe gibt es für Psycholog*innen?
- Eigne ich mich für das Psychologiestudium?
- Wo finde ich weitere Informationen zum Psychologiestudium an der Universität Zürich?
- Wo finde ich weitere Informationen zum Berufsfeld der Psychologie?

„Die Vorlesungen waren anfangs ein wenig überfordernd, weil es ein sehr ungewohntes Lehrformat war und ich noch nicht richtig wusste, wie ich richtig lerne, wie viel ich mitschreiben soll usw.

Nach den ersten paar Vorlesungen wurde das aber besser. Vor allem nachdem ich mich ein bisschen mit anderen Studenten ausgetauscht hatte. Das IPS war hilfreich, um Leute kennenzulernen.“

- Elena

„Der Start war sehr aufregend. Ich lernte sehr schnell sehr viele Leute kennen. Für mich hat das Kontakte-knüpfen sehr viel bedeutet, da ich später im Studium viele Leute um mich hatte, an die ich mich mit Fragen wenden konnte.“

- Sinthiya

Was ist Psychologie überhaupt?

Alltags-Psychologie

Viele Menschen interessieren sich für Psychologie, weil sie sich selbst und ihre Mitmenschen besser verstehen möchten. Tatsächlich hilft uns psychologisches Wissen im täglichen Leben, zum Beispiel bei Schwierigkeiten in unseren Beziehungen mit anderen Menschen, bei der Kindererziehung oder zum Lösen von Problemen am Arbeitsplatz. Es gibt unzählige psychologische Ratgeberbücher, um das eigene Leben besser zu gestalten und zu planen.

Viele Menschen haben deshalb in ihrem Alltag persönliche psychologische Vorstellungen entwickelt. Diese von uns allen genutzte Alltags-Psychologie hat mit der Psychologie, wie sie an einer Universität gelehrt wird, aber nur begrenzt zu tun.

Psychologie als Wissenschaft

Bereits ab 1875 hat sich die Psychologie als eigenständiges wissenschaftliches Fach an Universitäten etabliert. Psychologie wird dabei verstanden als die empirische Wissenschaft* zur Beschreibung, Erklärung und Vorhersage vom Erleben und Verhalten der Menschen**, deren Entwicklung über die Lebensspanne und deren inneren

* Als empirische Wissenschaften oder Erfahrungswissenschaften gelten Disziplinen, in denen die interessierenden Gegenstände und Sachverhalte durch wissenschaftliche Experimente oder Beobachtungen oder mit Fragebogen untersucht werden.

** In der Psychologie werden auch manchmal, wie in anderen Naturwissenschaften, Tierversuche durchgeführt. Anhand dieser Modelle möchte die Psychologie zum Beispiel neue Erkenntnisse über das Funktionieren des Gedächtnisses finden oder die Interaktion in sozialen Gruppen studieren.

Was ist Psychologie und was nicht?

Muss ich tatsächlich auch Statistik lernen?

An Statistik und fundierter Methodik führt in einem Psychologiestudium kein Weg vorbei. Es sind sozusagen die Werkzeuge, die uns ermöglichen, Forschung zu betreiben. So wie ein Schreiner ohne Säge, Hammer und

Hobel nicht weit kommen würde, brauchen wir Psychologinnen und Psychologen unsere methodischen Werkzeuge, um das Verhalten von Menschen zu untersuchen und zu beschreiben.

und äusseren Ursachen und Bedingungen. Die Psychologie lässt sich nicht allein den Naturwissenschaften, den Sozialwissenschaften oder den Geisteswissenschaften zuordnen, sondern verknüpft verschiedene Forschungsgebiete.

Als empirische Wissenschaft vom Erleben und Verhalten will die Psychologie also bestimmte Theorien (und die daraus abgeleiteten Modelle oder Hypothesen) für die Beantwortung einer konkreten Fragestellung mit den geeigneten Forschungsmethoden prüfen.

Solche psychologischen Theorien haben einen direkten Einfluss auf unser Leben:

- Wir werden von raffinierten, psychologisch durchdachten Werbekampagnen beeinflusst.
- Der Verkehr wird nach psychologischen Erkenntnissen geregelt.
- Die Personalauswahl grosser Firmen wird durch psychologisch fundierte Auswahlverfahren unterstützt.

- Neue Behandlungsmethoden für depressive Menschen werden erprobt.
- Eine Kampagne zur Prävention von Jugendgewalt wird nach neuen Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie gestaltet.

„Die Einführungsvorlesungen waren sehr übersichtlich und ich hatte in allen Fächern einen angenehmen Start, inhaltlich sowie organisatorisch.

Der Stundenplan ist übersichtlich und der Studienalltag beginnt mit sehr spannenden Vorlesungen. Insbesondere die Propädeutikvorlesungen zu besuchen macht wirklich Spass.“

- Gamze

Zur Untersuchung von Theorien werden sogenannte quantitative und qualitative Methoden angewandt, in Verbindung mit experimentellem oder quasi-experimentellem Vorgehen. Darum ist auch die Statistik eines der wichtigsten Werkzeuge der Psychologie.

Was die Psychologie nicht ist:

- Die Psychologie ist keine rein geisteswissenschaftliche Disziplin. Es geht nicht darum, wie etwa in der Philosophie über das Menschsein, den Sinn des Lebens oder die Seele nachzudenken.
- Die Psychologie befasst sich nicht hauptsächlich mit gestörtem Verhalten oder vorwiegend psychischen Problemen. Dies ist nur ein Teilgebiet der Psychologie (z. B. Klinische Psychologie, Psychopathologie oder Neuropsychologie).
- Die Psychologie ist auch keine Lehre der «Menschenkenntnis».



Teilgebiete der Psychologie

Teilgebiete der Psychologie

In der Psychologie wird oft zwischen Grundlagen-, Anwendungs- und Methodenfächern unterschieden. Unter den Grundlagenfächern werden meistens folgende Fachgebiete zusammengefasst:

- Die **Kognitive oder Allgemeine Psychologie** untersucht allgemein gültige Gesetzmässigkeiten psychischer Funktionen, wie z. B. Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis, Denken, Emotion oder Motivation. Sie ist damit eine wichtige Basis für eine ganze Reihe von psychologischen und anderen sozialwissenschaftlichen Gebieten.
- Die **Differentielle und Persönlichkeitspsychologie** beschäftigt sich mit den individuellen Unterschieden der Menschen, zum Beispiel in Persönlichkeitsmerkmalen oder der Intelligenz. Sie ist ihrerseits die Grundlage für die Psychologische Diagnostik.

„Ich war überrascht, dass ich Statistik so mag! Ich war im Gymnasium immer schlecht in Mathe und konnte mich hier im Studium aber vom Gegenteil überzeugen! Statistik macht mir sogar Spass und ist mein bestes Fach - das hätte ich nie gedacht. Ich war bzw. bin enttäuscht, dass es weniger klinische Module gibt als gedacht. Ich hätte gerne mehr darüber gelernt.“

- Cesira

- Die **Biologische Psychologie** umfasst viele verschiedene Unterdisziplinen wie z. B. Psychophysiologie, Psychobiologie, Neuropsychologie, oder Psychoneuroendokrinologie. Sie untersucht die physischen Funktionsbereiche, die sich auf Verhalten und Erleben auswirken (z. B. Genetik, neuronale Prozesse, Gehirnfunktionen).
- Die **Entwicklungspsychologie** untersucht die psychische Veränderung des Menschen von der Geburt bis zum Tod. Wichtige entwicklungspsychologische Themen sind z. B. Einflussfaktoren auf die verschiedenen Entwicklungsstufen, Entwicklung der Wahrnehmung, des Gedächtnisses, der Sprache oder der Persönlichkeit.
- Die **Sozialpsychologie** erforscht das Verhalten der Menschen in Gruppen und damit die Auswirkungen sozialer Interaktionen auf Verhalten, Gedanken und Gefühle der Menschen. Beispiele sind soziale Aspekte der Wahrnehmung, der Emotion (z. B. Aggression), zwischenmenschliche Anziehung oder Gruppenprozesse.



Folgende Disziplinen gehören zu den Anwendungsfächern der Psychologie:

- Die **Klinische Psychologie** untersucht soziale und biologische Grundlagen psychischer Störungen sowie Symptome und Erscheinungsweisen bestimmter psychischer Erkrankungen. Weitere Gebiete sind z. B. psychische Aspekte von traumatischen Erlebnissen oder die Erforschung der Wirksamkeit von verschiedenen Psychotherapien. Klinische Psycholog*innen verfügen über die Kompetenzen, psychische Störungen zu diagnostizieren, nicht aber sie zu therapieren. Dafür ist eine Weiterbildung in Psychotherapie notwendig (siehe folgende Seite).
- Das Gebiet der **Gesundheitspsychologie** befasst sich vor allem mit der Beschreibung und Erklärung gesundheitsrelevanter Verhaltens- und Erlebensweisen. Wichtige Themen sind zum Beispiel Prävention von gesundheitsschädlichem Verhalten, der Zusammenhang von Stress und Gesundheit oder soziale Unterstützung bei Krankheit.
- Die **Arbeits- und Organisationspsychologie** untersucht das Erleben und Verhalten von Menschen am Arbeitsplatz und in der Zusammenarbeit mit anderen Personen. Die Aufgaben der Arbeits- und Organisationspsychologie liegen in der Beschreibung, Erklärung, Prognose und Gestaltung von Prozessen menschlicher Arbeit und deren Organisation

Ist ein Psychologiestudium eine Psychotherapieausbildung?

Oft werden Psycholog*innen mit Psychotherapeut*innen gleichgesetzt und manchmal sogar ganz spezifisch als Psychoanalytiker*innen verstanden. Dies ist einer der populären Irrtümer, welche die Psychologie betreffen (siehe auch den Abschnitt «Alltags-Psychologie»).

Um Psychotherapeut*in zu werden, braucht es tatsächlich zuerst ein abgeschlossenes Psychologiestudium auf Masterstufe. Danach folgt aber eine mehrjährige

Zusatzausbildung (in der Regel berufsbegleitend) in einer psychotherapeutischen Fachrichtung (z.B. Psychoanalyse, Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie, Paar- und Familientherapie).

Eine eigene Praxis als Psychotherapeut*in kann nur führen, wer eine mehrjährige Weiterbildung in einer anerkannten Therapieausbildung absolviert hat, welche die von den Kantonen vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt.

- Die **Gerontopsychologie** untersucht die Veränderungen von Strukturen und Prozessen in der zweiten Lebenshälfte bis ins sehr hohe Alter. Sie erforscht dabei die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der älteren Menschen und ihre besonderen Bedürfnisse.

„In den ersten Tagen des Semesters war ich damit beschäftigt, mich mit der neuen Umgebung und den Anforderungen vertraut zu machen. Die Vielfalt der Kursangebote und die Fülle an Informationen waren anfangs schon überwältigend, da ich kein Grundverständnis über den Alltag als Student hatte, Zürich absolut nicht kannte und doch bereits erste Leistungen im Studium erbringen musste. Ich habe mich allerdings mit meinem Studienplan vertraut gemacht und recht schnell Kommiliton*innen gefunden, mit denen ich mich rund um Themen der Universität, Studium und die Stadt Zürich unterhalten konnte.“

- Krenar

„Ich denke, dass meine Erwartungen nicht sehr spezifisch waren. Ich wusste lediglich, dass das Studium viel Statistik beinhalten würde. Generell denke ich, dass einem vorher nicht bewusst ist, dass Forschung einen so hohen Stellenwert einnimmt. Alles in allem bin ich mit den Inhalten glücklich und kann mich in fast jedem Fach für die Themen begeistern.“

- Anna

Welche psychologischen Fachgebiete sind am Psychologischen Institut vertreten?

Das Psychologische Institut der Universität Zürich bietet ein breites Angebot an Fachgebieten mit folgenden Schwerpunkten:

- Entwicklungspsychologie der Lebensspanne und Differentielle Psychologie (inkl. frühe Entwicklung, Entwicklung im Erwachsenenalter und Gerontopsychologie)
- Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie (mit den Inhalten Psychotherapie und Psychotherapieforschung, Störungen im Kindes- und Jugendalter und von Paar- und Familienbeziehungen, Psychopathologie und Gesundheitspsychologie)
- Kognitive Psychologie und kognitive Neurowissenschaften (inkl. Neuropsychologie)
- Sozial-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie (inkl. Arbeits- und Motivationspsychologie sowie Persönlichkeitspsychologie)

Methodenfächer im Rahmen der Psychologie sind:

- Die **Psychologische Methodenlehre**, welche sich mit der gesamten Bandbreite des Instrumentariums (dem «Handwerkszeug») psychologischer Forschung befasst. Sie stellt die Forschungsmethoden für die Psychologie zur Verfügung und ist gleichzeitig ein eigenständiges Forschungsgebiet, um diese Methoden zu verbessern und zu ergänzen.
- Dazu gehört auch die **Psychologische Diagnostik** (z. B. Testtheorie, -konstruktion und -analyse). Die Diagnostik ist die Grundlage jeder psychologischen Intervention und somit für alle Bereiche der Psychologie relevant.

Was machen Psycholog*innen?

Was machen Psycholog*innen?

Psycholog*innen sind die Fachpersonen für das menschliche Erleben und Verhalten. Sie setzen ihr Wissen in vielfältigen Arbeitsgebieten und Aufgabenbereichen ein. Ihr Ziel ist es, Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Entfaltung von Menschen, Gruppen und Organisationen auf Grund zeitgemässer Theorien und mit psychologischen Mitteln zu erfassen, zu erhalten oder zu verbessern.

Welche Berufe gibt es für Psycholog*innen?

Die Arbeitsfelder für Psycholog*innen mit einem universitären Abschluss sind sehr breit gefächert.

Der Bachelor of Science UZH in Psychologie umfasst die Grundlagen verschiedener psychologischer Fachgebiete. Er allein qualifiziert noch nicht für eine anspruchsvolle Tätigkeit als Psycholog*in, sondern erst der Master of Science UZH in Psychologie. Viele postgraduale Weiterbildungen (z. B. in Psychotherapie) können erst mit dem Masterabschluss begonnen werden.

Die folgenden Berufsfelder der Psychologie setzen in der Regel ein abgeschlossenes Masterstudium voraus:

- **Arbeits- und Organisationspsychologie**, Wirtschaftspsychologie: Organisationsberatung und -entwicklung, Personalauswahl, -entwicklung und -beratung, PR, Marketing, Markt- und Meinungsforschung
- **Berufs- und Laufbahnberatung**: Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen zu Berufs-, Studienwahl- und Laufbahnfragen in öffentlichen oder privaten Institutionen (z. B. Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, IV-Berufsberatung)
- **Gesundheitspsychologie**: Entwicklungsfördernde Massnahmen im Rahmen der Prävention von Erkrankungen und Verhaltensstörungen
- **Klinische Psychologie**: Erkennen, Behandeln und Vorbeugen psychischer Störungen, therapeutische oder diagnostische Tätigkeit z. B. in psychiatrischen Kliniken oder Beratungsstellen

- **Kinder- und Jugendpsychologie**: Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen sowie Behörden in Schulpsychologischen Diensten und verschiedenen Beratungsstellen (z. B. Erziehungsberatung, Suchtberatung). Betreuung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, Supervision und Ausbildung der Mitarbeitenden, Leitung von Heimen
- **Psychotherapie**: (bedingt eine mehrjährige Zusatzausbildung nach dem Masterstudium): Therapie, Beratung und Unterstützung von Menschen in Krisensituationen und bei der Bewältigung persönlicher Probleme
- **Neuropsychologie**: Diagnostik und Therapie hirnrorganisch bedingter Störungen in Spitälern und Spezialkliniken
- **Rechtspsychologie**: Polizei (Ausbildung, Kriminologie, z. B. Täterprofile), Gerichtswesen, Massnahmenvollzug



Berufsmöglichkeiten für alle Fachrichtungen:

- Forschung an Universitäten und Fachhochschulen als wissenschaftliche Mitarbeitende, Angewandte Forschung im Gesundheits- und Sozialwesen, in der Privatwirtschaft und Verwaltung. Erstellen von Studien und Expertisen im Auftragsverhältnis
- Ausbildung und Unterricht an Mittelschulen (mit Zusatzdiplom für das Höhere Lehramt), an Fachhochschulen und in der Erwachsenenbildung

Mit dem Abschluss des Studiums ist das Berufsziel häufig noch nicht erreicht. In Nachdiplomstudien können berufsbegleitend verschiedene Fachtitel

erworben werden, z. B. in Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychologie, Neuropsychologie oder Berufs- und Laufbahnberatung.

Eigne ich mich für das Psychologiestudium?

Eigne ich mich für das Psychologiestudium?

Um ein Psychologiestudium erfolgreich zu absolvieren, ist es von Vorteil, wenn Sie sich für folgende Inhalte begeistern können:

- für psychologische Theorien und Fragestellungen (z. B. Verständnis der Ursachen und Beweggründe menschlichen Verhaltens)
- für das wissenschaftliche Erforschen dieser Theorien und Fragestellungen
- für die Auseinandersetzung mit psychologischen Konzepten und wissenschaftlichen Texten
- für sozialwissenschaftliche (z. B. Soziologie) und naturwissenschaftliche (z. B. Biologie) Fachgebiete
- für Statistik und Testtheorie sowie Methodenlehre
- für das Berücksichtigen von aktuellen Forschungsergebnissen
- für die Lösung von Problemen im menschlichen Zusammenleben durch gedankliche Arbeit

Um ein Psychologiestudium erfolgreich zu absolvieren, ist es von Vorteil, wenn Sie folgende Tätigkeiten gerne ausüben:

- exaktes, analysierendes, systematisierendes Denken
- Schlussfolgerungen aus Beobachtungen ziehen
- Hypothesen bilden und prüfen
- sach- und faktenorientiertes, exakt gegliedertes Arbeiten
- sprachlich betonte Tätigkeiten
- sorgfältiges Durcharbeiten von Fachliteratur
- planvolle, systematische Arbeitsweise
- selbstständiges Arbeiten
- Zusammenarbeit in Teams
- Arbeiten am Computer (z. B. mit Software zur Auswertung von erhobenen Forschungsdaten)

„Das Bewusstsein, welches du für andere Menschen entwickelst, wird dich weitbringen! Du fängst an dich selbst und andere zu reflektieren, was den Beziehungen in deinem Leben, sowie auch dir in deinem Berufsleben sehr viel bringen wird.“

- Cesira

„Überrascht hat mich vor allem die Vielfaltigkeit des Studiums. Ich habe mich vor dem Studium vielleicht auch nicht perfekt über die Inhalte informiert. Mich hat überrascht, wie viele unterschiedliche Themen behandelt werden und, dass es noch viel mehr spannende Facetten gibt als die, von denen ich im Voraus gedacht hatte, das sie mich interessieren würden.“

- Elena

Um ein Psychologiestudium erfolgreich zu absolvieren, ist es von Vorteil, wenn Sie folgende Voraussetzungen mitbringen:

- gutes allgemeines intellektuelles Leistungsvermögen
- gute Wahrnehmungs- und Bearbeitungsgeschwindigkeit
- gute logische Denkfähigkeit
- gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen
- durchschnittliche mathematische Befähigung
- durchschnittliche Englischkenntnisse (Maturaniveau)
- durchschnittliche Computer-Kenntnisse (gängige Textverarbeitungsprogramme), Umgang mit Internet
- Bereitschaft, Statistikprogramme und spezifische forschungsorientierte Software zu erlernen.

Wo finde ich weitere Informationen zum Psychologiestudium an der Universität Zürich?

Auf unseren Webseiten finden Sie weitere Informationen zu unserem [Bachelor- und Masterstudium sowie zu unseren Doktoraten](#).

Ausserdem finden Sie detaillierte Beschreibungen der [Forschungs- und Tätigkeitsbereiche](#) unserer mehr als 20 psychologischen Professuren.

Wo finde ich weitere Informationen zum Berufsfeld der Psychologie?

Auf der Seite der [berufsberatung.ch](#) finden Sie eine übersichtliche [Auswahl von Berufen](#), in denen Psycholog*innen und mit Universitätsabschluss tätig sind, mit kurzen Tätigkeitsbeschreibungen.

Die Studierenden kommen selbst zu Wort und teilen Erfahrungswerte und Tipps

„Psychologie ist eine wissenschaftliche Disziplin, daher ist es von grosser Bedeutung, ein Interesse an Forschung und wissenschaftlichen Methoden zu haben. Im Psychologiestudium sind Selbstmotivation und organisatorische Fähigkeiten unerlässlich. Die Mehrheit des Lernens erfolgt eigenständig, und es ist wichtig, eine Fähigkeit zur Selbstmotivation zu haben. Eine gute Organisation hilft dabei, das Lernen zu bewältigen.“

- Krenar

„Da ich neben dem Studium noch in Vereinen tätig war, sowie auch nebenbei in psychologie-relevanten Bereichen gearbeitet habe, finde ich, dass ich mir noch viel mehr Kompetenzen für den kommenden Berufsweg aneignen konnte. Daher empfehle ich es sehr neben dem Studium so viele Erfahrungen wie möglich zu sammeln.“

- Sinthiya



„Ich denke, es ist wichtig zu wissen, dass Psychologie zu studieren nicht bedeutet, dass nur über psychische Störungen oder über Therapie gelehrt wird. Das Studium ist sehr wissenschaftlich aufgebaut und darauf ausgelegt mit dem Abschluss in der Forschung arbeiten zu können. Dementsprechend sind Fächer wie Forschungsmethoden, Testtheorie und Statistik wichtig. Dennoch gibt es eine grosse Auswahl an Bereichen, die auch andere Themen abdecken und es gibt viele Gebiete, in welchen sich die Studierenden spezialisieren können.“

- Anna

„Für jedes Studium ist Interesse am Thema und zumindest einen Ausblick auf potenziell spannende Berufe wichtig. Wenn eine Person lieber praktisch orientiert ist, passt ein Studium an einer FH vermutlich besser. Das Studium ist nicht zu unterschätzen und das Finanzielle zu klären, finde ich durchaus empfehlenswert. Und ich rate, sich darauf einzustellen, sechs oder mehr Jahre zu studieren.“

- Caroline



„Die angehenden Studierenden müssen sich auf jeden Fall bewusst sein, dass sie, insbesondere am Anfang nicht das typische Studilen haben können, sondern sich wirklich auf das Lernen fokussieren müssen. Wenn eine Person Psychologie studiert, nur weil sie in der Wahl des Studienfaches unsicher ist, sollte sie eher ein Zwischenjahr in Erwägung ziehen.“

- Gamze

„Ich würde die Inhalte und den Musterstundenplan im Voraus anschauen, damit die angehenden Studierenden wissen, welche Vorlesungen sie haben und nicht von den Inhalten des Studiums überrascht werden. Für mich war das wichtigste Entscheidungskriterium, dass ich mir vorstellen kann, in der Zukunft einen Job zu machen, der auf dem Psychologiestudium basiert (in meinem Fall Psychotherapeutin). Deshalb würde ich auch empfehlen, sich mit den Weiterbildungsmöglichkeiten etc. auseinanderzusetzen, wer sich einen psychologischen Job vorstellen könnte.“

- Elena

Das Psychologische Institut ist in folgende Professuren gegliedert:

- **Prof. Wiebke Bleidorn**
«Differenzielle Psychologie und Diagnostik»
- **Prof. Guy Bodenmann**
«Klinische Psychologie mit den Schwerpunkten Kinder/Jugendliche und Paare/Familien»
- **Prof. Veronika Brandstätter-Morawietz**
«Allgemeine Psychologie (Motivation)»
- **Prof. Moritz Daum**
«Entwicklungspsychologie: Säuglings- und Kindesalter»
- **Prof. Ulrike Ehlert**
«Klinische Psychologie und Psychotherapie»
- **Prof. Alexandra M. Freund**
«Entwicklungspsychologie: Erwachsenenalter»
- **Prof. Jörg Gross**
«Sozial- und Wirtschaftspsychologie»
- **Prof. Christopher Hopwood**
«Persönlichkeitspsychologie»
- **Prof. Birgit Kleim**
«Experimentelle Psychopathologie und Psychotherapie»
- **Prof. Martin Kleinmann**
«Arbeits- und Organisationspsychologie»
- **Prof. Markus Landolt**
«Gesundheitspsychologie des Kindes- und Jugendalters»
- **Prof. Nicolas Langer**
«Methoden der Plastizitätsforschung»
- **Prof. Andreas Maercker**
«Psychopathologie und Klinische Intervention»
- **Prof. Mike Martin**
Gerontopsychologie und Gerontologie»
- **Prof. Klaus Oberauer**
«Allgemeine Psychologie (Kognition)»
- **Prof. Paul Sauseng**
«Neuropsychologie und Kognitive Neurowissenschaft»
- **Prof. Urte Scholz**
«Angewandte Sozial- und Gesundheitspsychologie»
- **Prof. Lilly Shanahan**
«Klinische Entwicklungspsychologie»
- **Prof. Carolin Strobl**
«Psychologische Methodenlehre, Evaluation und Statistik»
- **Prof. Johannes Ullrich**
«Sozialpsychologie»
- **Prof. Birgit Watzke**
«Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Psychotherapieforschung»

Zudem werden folgende Gebiete durch Assistenz- bzw. SNF-Professuren vertreten:

- **Prof. Renato Frey**
«Kognitive und verhaltensbasierte Entscheidungswissenschaften»
- **Prof. Clare Killikelly**
«Klinische Intervention und Global Mental Health»
- **Prof. Nora Maria Raschle**
«Psychologie der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen»
- **Prof. Jan B. Schmutz**
«Angewandte Teamforschung»
- **Prof. Amber Gayle Thalmayer**
«Persönlichkeit und psychische Gesundheit im interkulturellen Kontext»
- **Prof. Mariëtte van Loon**
«Metakognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen»

Adresse

Universität Zürich
Psychologisches Institut
Binzmühlestrasse 14, Box 1
CH-8050 Zürich



[Kontaktformular](#)